

## Erasmusbericht oder Hinweise zum Aufenthalt für Bari/Italien

Ich kenne eigentlich niemanden, der nicht von Süditalien begeistert ist. Auch wenn im Nachhinein fast alles wie Gold glänzt, in Süditalien lebt man anders. Meine Zeit in Bari/Apulien war ein Jahr mit wunderbaren Erlebnissen und Leuten, aber ja – auch mit mühseligen Gedulds- und Toleranzerfahrungen – ganz besonders in der Uni. Und ehrlich gesagt, auch letztere Erfahrungen will ich nicht missen. Nach Bari sollte man nicht für die Uni gehen, sondern für die Sprache, das Land und die Kultur.

**Semesteraufteilung:** Das Wintersemester startet Ende September und endet Anfang Februar, das Sommersemester schließt sich dem eigentlich nahtlos an und endet im Juni. Die Prüfungen gibt es nach Vorlesungsende monatlich angeboten.

**Die Betreuung** vor Ort war zu meiner Zeit nur online über die TEAMS-Plattform möglich – Covid-19 war da aber schon seit einem halben Jahr nicht mehr aktuell – und damals war alleinig Signora Luisa Nasta für alle Erasmusstudierenden der Universität Bari verantwortlich. Es war äußerst zäh seine Immatrikulation und Zugangsdaten für die Online-Plattform zu erhalten und hat einige Wochen gedauert. Außerdem war es ein Standard, dass die meisten Mails nicht beantwortet wurden. Für die Erasmus-Medizinstudierenden war außerdem auf dem Policlinicogelände Signora Generosa Carnimeo im Sekretariat der Neonatologie verantwortlich, sie hat sich aber eigentlich nur um die Prüfungsmodalitäten gekümmert und war mit ihrer Arbeit auch nur überfordert. Die Bearbeitung all der bürokratischen Dinge war teilweise sehr nervenaufreibend und strapazierend, mit einer kräftigen Portion Hartnäckigkeit und Geduld wird man aber irgendwann erhört. Freund\*innen von mir hatten aber auch immer noch ein halbes Jahr nach Erasmusende nicht all ihre Dokumente.

Prinzipiell sind die Studierenden sehr gut selbstorganisiert. In jedem Studienjahr gibt es eine Person, die sich für die Belange der Studierenden einsetzt. An die sollte man sich so bald wie möglich wenden, dann kommt man in die Jahrgangs-WhatsApp-Gruppe und alle wichtigen Informationen (Vorlesungsplan, Unterricht am Krankenbett, Prüfungen etc.).

**Studiensystem:** Studium ist in Italienisch und Englisch möglich. In Bari wird noch sehr frontal gelehrt, der Uni-Alltag besteht also aus Vorlesungen von 8 bis 14 Uhr. Ich war zu Post-Covid-Zeiten da, in denen gerade wieder die Präsenzvorlesungen eingeführt wurden, teilweise auch in hybrider Form (Das war professor\*innenabhängig.) und damit auch wieder die Anwesenheitspflicht! Es ging in den Vorlesungen dann immer eine Unterschriftenliste durch den Hörsaal. Über Hören und Sagen hieß es aber, dass die Anwesenheitsvorschriften für Erasmusstudierende nicht ganz so streng seien. Ich glaube auch, dass das immer sehr von den Lehreverantwortlichen abhing. Praktische Aktivitäten, auch *tironcini*, genannt waren fakultativ. Entweder hat man die Professor\*innen angesprochen oder die Engagierten des Studienjahres haben es für alle organisiert. Der Profit aus dem UaK war auch immer sehr von den vorgesetzten Ärzt\*innen abhängig. Meistens musste man einige Stunden in der Klinik bleiben bei nicht viel Erklärungen, teilweise war es auch nur ein Zugucken ohne irgendwelche Erläuterungen. Zudem gibt es eine kleine Mensa auf dem Policlinicogelände.

**Prüfungen:** Grundsätzlich werden die Prüfungen dort mündlich abgenommen. Dadurch sollte man spätestens zu dem Zeitpunkt gut Italienisch sprechen können (wenn man im italienischen Zweig studiert). Heißt aber auch, dass es enorm unterschiedlich ist, wie schwierig die einzelnen Fachprüfungen sind. Im *esame* sitzt man nur einem\*r Professor\*in gegenüber, dementsprechend variierte es stark in den Anforderungen. Das Spektrum war sehr breit, von sehr einfachen Prüfungen mit einer Frage bis ganz schön langen ausführlichen Gesprächen. Zumeist sind die Prüfenden auch sehr nachsichtig mit der Sprachbarriere. Es ist also grundsätzlich sehr machbar. Zu meinen Zeiten musste man sich via Mail bei den Prüfer\*innen oder der Signora Carnimeo melden, die schrieben dann einen an der Prüfung ein. Das ESSE3-Programm, wo die Prüfungstermine auch zu finden sind, funktionierte für uns Erasmusstudierende nicht, obwohl die Einheimischen sich dort für die Prüfungen anmelden konnten.

**Welche Fächer kann ich empfehlen?** Vor allem Psychiatrie, HNO und der Komplex aus Anästhesie, Intensiv-, Schmerz- und Palliativmedizin. Dort wurde mir gerade im Klinikunterricht viel erklärt und die mündlichen Prüfungen waren auch nicht so schwer.

**Anerkennung in Deutschland:** Nach langem Warten auf und Betteln um die Notenblätter sowie Korrekturen des Transcripts of records (Durch den umständlichen Prüfungsmodus in Bari waren sogar erst ein paar Prüfungsergebnisse verschüttgegangen.), wurde mir alles anerkannt. Lasst Euch vielleicht die Prüfungsergebnisse dokumentieren (Das Referat Lehre hatte auch dafür Dokumentvorlagen.), denn ich habe die Note nur mündlich gesagt bekommen. Die Note wurde von dem\*r Prüfer\*in an die Signora Carnimeo gesendet, diese hat es dann an die Signora Nasta weitergeleitet, die dann das Transcript erstellte. Also von Sumpf zu Sumpf zu Sumpf.

Und denkt daran, dass die Anerkennung in Sachsen auch ein langwieriger Prozess (und nicht gratis) ist!

**Wohnungssuche:** War nicht so einfach wie gedacht. Es gibt diverse Facebookgruppen und Internetseiten, auf denen Zimmer zu haben sind. Preisspanne: 150 bis 400 Euro. Von Doppelzimmern, die man sich mit einer Person teilen kann, bis WGs mit großen Wohnzimmern und Balkons gibt es alles.

**Sprache:** Das Klischee ist auf jeden Fall nicht mehr ganz so zeitgemäß, aber Italienisch zu sprechen macht das Leben in Bari um einiges einfacher und vor allem schöner. Man kann zwar auf Englisch studieren und die meisten Erasmusstudierenden haben bis zum Ende nicht Italienisch sprechen können, es ist trotzdem etwas anderes mit den Einheimischen auf Italienisch zu kommunizieren. So erfährt man noch viel mehr über das Land und die Leute, und macht einmalige Freundschaften. An der Uni gab es einen schlechten kostenlosen Italienisch-Sprachkurs. Dann gibt es noch zwei (oder mehr) andere Sprachschulen, die ganz okay sind (z.B. Passaporto). Ansonsten einfach mutig auf die Straße, den Markt, in der Uni, in der Bar Italienisch sprechen. Es ist keine schwere Sprache.

**Leben in Bari:** Bari ist eine alte Seestadt und ist im Vergleich zu Leipzig schon ein provinzieller Ort. Die Altstadt mit seinen engen Gassen und weißen niedrigen Häusern ist wunderschön und liegt direkt am Mittelmeer. Es gibt den berühmten Pane-Pomodoro-Strand, 15min zu Fuß von Bari vecchia entfernt. Murat und Carrassi sind die lebendigen Stadtviertel mit den Bars und Geschäften. Gerade im Sommer ist die Seepromenade der Treffpunkt für das Nachtleben. Ansonsten hat Bari auch ein großes und paar kleine Theater sowie einige Kinos. Es gibt auch Orte mit einer alternativen Szene (Konzerte, Partys und Lesungen). Bari ist wirklich keine Fahrradstadt, aber auf die Busse kann man sich auch nicht verlassen. Ich hatte mir aber trotzdem ein gebrauchtes Fahrrad zugelegt.

Wer es sucht, findet in Bari auch das Erasmusleben: Die Erasmusorganisationen ESN oder IC sind über die Social Media sehr gut erreichbar, beantworten alle Fragen so gut sie können (auch bezüglich Wohnungssuche im Vorfeld) und sorgen für volle Partywochen.

Und ja, **das italienische Essen**. Pizzerien gibt an fast jeder zweiten Straßenecke, eine feine Margherita kostete stellenweise auch nur 3,50 Euro (Vor-Inflation-Zeit). Für die, die es mögen, ist die baresische Spezialität, rohe Muscheln und Oktopusse zu essen, ein Muss. Meeresfrüchte gibt es aber auch in allen anderen Zubereitungen. Ansonsten bloß die ganze Palette an Pasta, Rotwein und Konditorwaren probieren. Ich empfehle auf die Märkte Baris zu gehen (zum Beispiel in die alte tabaccheria), dort gibt es alles von Obst und Gemüse bis Brot und Käse. Dort ist vor allem das Obst und Gemüse so gut und preiswert (die sizilianischen Orangen!). Und natürlich – setzt Euch in die vielen Cafés und genießt das Leben.

**Die Umgebung von Bari** besticht durch wunderbare Landschaften und Kleinstädte. Angefangen von Polignano a mare bis Lecce oder von den uralten Olivenbaumhainen bis zu den herrlich schroffen Küsten. Schöne Strände gibt es überall. Weiter weg liegen die urigen Ecken des Salento oder Gargano. Mit dem Flixbus sind es auch nur drei Stunden nach Neapel.

Noch Fragen? Dann schreibt an [jb21doma@studserv.uni-leipzig.de](mailto:jb21doma@studserv.uni-leipzig.de).